

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

3.10.1875 (No. 232)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Oktober.

No. 232.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eintreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. September cr. gnädigt bewogen gefunden, dem kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Infanterie v. Werder, das Großkreuz mit Stern und Schwertern in Brillanten an der goldenen Kette Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. und 19. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachbenannten Höchstihren Orden vom Bähringer Löwen zu verleihen und zwar:

das Großkreuz:

dem R. R. Oesterreichisch-Ungarischen Feldmarschall-Lieutenant und Obersthofmeister Freiherrn Eugen Piret de Bihain in Wien;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem R. R. Oesterreichisch-Ungarischen Major im 12. Husaren-Regiment, Freiherrn August v. Dreihann in Wien.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich Preussischen Hauptmann und Kompagniechef im ersten Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, Hermann Pfister in Kaslatt, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Septbr. d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Postexpeditor Wilhelm Sickingen in Rheinbischofsheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Galleriebauer Konrad Krieger in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

Wien, 1. Okt. Auf eine Interpellation Sennhey's im Finanz-Ausschusse, dahin gehend, wie die Regierung die vom Hause ertheilte Ermächtigung bezüglich der Eisenbahn-Entschädigungen benutzt habe? antwortete der Minister Pech, daß bei der Oberberger Bahn eine prinzipielle Lösung bereits erfolgt sei; die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung hätten ein günstiges Resultat ergeben und werde die definitive Austragung bei Eröffnung des Reichstages erfolgen. Die Verzögerung sei dadurch entstanden, daß die Regierung die Entschädigungsfrage und die Frage der Beitragsquote gleichzeitig lösen wollte. Bezüglich der ungarischen Ostbahn wird die Regierung einen Plan zur Lösung in kürzester Zeit vorlegen. Die frühere Nordwestbahn-Unternehmung, welche die Rückzahlung von 650,000 fl. Kautionsforderte, sei abgewiesen worden, ebenso das Bankhaus Weilersheim, welches für den Bau der Staatsbahn von Patan bis Mistol 900,000 fl. forderte. Bezüglich der Bahn Karlsstadt-Fiume fordert die Bauunternehmung 17 1/2 Millionen. Dieser Anspruch werde gegenwärtig untersucht; jetzt sei das Resultat der Untersuchung noch nicht bekannt. In Ansehung einer Investitionsanleihe seien dem Minister keine Offerten gemacht worden; es sei jedoch nicht opportun, darauf einzugehen, da eben Verhandlungen wegen einer Rentenleihe stattfinden.

Wien, 1. Okt. In der Ausschuss-Sitzung der Reichsraths-Delegation erklärte der Minister des Aeußern, Graf Andrássy, daß alle Mächte an der Erhaltung des Friedens arbeiten, er hoffe, die Nachbarländer würden auch ferner die strengste Neutralität beobachten.

Wien, 1. Okt. Auf Grund direkter Erkundigung wird aus Belgrad gemeldet: Die Belgrader Meldung, wonach das gestrige Amtsblatt eine Verfügung enthalten hätte, welche die im Auslande weilenden Serben auffordere, in Frist von 21 Tagen der Landwehr beizutreten, ist total erfunden. Ein solcher Erlass hat niemals im Amtsblatte gestanden.

Ragusa, 1. Okt. Am 29. Septbr. haben blutige Kämpfe bei Klapavizza und am 29. und 30. Septbr. außerdem bei Prapatnizza stattgefunden. 1200 Insurgenten kämpften gegen 4000 Türken. Die Insurgenten geben ihren eigenen Verlust auf 56 Mann, den der Türken auf 500 Mann Tode an. Die Türken erzwangen vermöge ihrer Uebermacht trotzdem den Durchzug.

Konstantinopel, 30. Sept. (Offiziell.) Heute wurden am Serer Pascha Instruktionen abgelesen, worin er angewiesen wurde, die Berichte der Konsuln einzeln anzuhören, sich mit denselben aber in keine wie immer gearteten Verhandlungen einzulassen. — Heute ist zwischen der Austro-Ungarischen Regierung und der Pforte ein definitives Uebereinkommen bezüglich des Eisenbahn-Anschlusses zwischen beiden Ländern abgeschlossen worden, welches gleichzeitig die Fristen des Beginnes und der Vollendung der Arbeiten festsetzt.

Nach einem Telegramm des Wali von Bosnien vom 23. Septbr. wurde in Folge der über die Insurgenten erungenen Vortheile die Telegraphenverbindung zwischen Nevesinje und Gacko wiederhergestellt. Die Truppen arbeiten gegenwärtig an der Wiederherstellung der Linien Gacko-Nišic und Bilet-Trebince.

Kopenhagen, 1. Okt. Der Minister des Aeußeren, Graf Moltke-Dregentved, ist heute Morgens 4 Uhr in Folge einer Operation gestorben.

London, 1. Okt. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 30. Sept.: Der englische Gesandte Wade hat der chinesischen Regierung erklärt, er werde Peking verlassen, falls die Regierung die Forderungen Englands nicht noch heute erfüllt.

### Deutschland.

Karlsruhe, 2. Okt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind Mittwoch den 29. September Abends 7 Uhr auf Schloß Baden eingetroffen, wo Seine königliche Hoheit der Großherzog am Nachmittag aus Karlsruhe und Seine königliche Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar am Mittag von Schloß Wartburg angekommen waren. Gegen 9 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten Seine Majestät den Deutschen Kaiser bei Höchstihren Anknüpfung im Bahnhof und geleiteten Seine Majestät zu Ihrer Majestät der Kaiserin, wo die Allerhöchsten Herrschaften den Abend im Familienkreise vereinigt blieben.

Den 30. September früh 10 Uhr begaben sich die Großherzogliche Familie mit dem Großherzog von Sachsen zur Beglückwünschung Ihrer Majestät der Kaiserin und um 11 Uhr wurde, wie alljährlich, zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät ein Ausflug unternommen. Das schlechte Wetter beeinträchtigte die ursprüngliche Absicht eines Besuchs der Ruine Schaumburg bei Oberkirch und so blieben die Allerhöchsten Herrschaften im Thal und stiegen in dem sog. Herrenhause des Frhrn. v. Schaumburg ab, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nachdem das Wetter sich heiterer gestaltet hatte, wurde von Gaisbach aus die Fahrt über Thiergarten, Ulm und Achern nach Erleben fortgesetzt, dort gespeist und Abends mit Extrazug nach Baden zurückgekehrt.

Freitag den 1. Oktober gegen 10 Uhr Vormittags traf Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich auf Höchstihren Rückreise nach Wien in der Station Dos ein, woselbst ein Zusammenreffen mit Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin verabredet war. Mittels Extrazuges hatten sich um halb 10 Uhr von Baden nach Dos begeben: Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Großherzog, der Großherzog von Sachsen, Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, und die Erbprinzessin von Monaco mit zahlreichem Gefolge. Der Großherzog hatte einen Raum des Bahnhofes in Dos zum Empfang Ihrer Majestäten herrichten und ein Frühstück dort serviren lassen. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich verweilte eine halbe Stunde im Kreise unserer Allerhöchsten Herrschaften und setzte dann die Reise zunächst nach München fort, woselbst Höchstihre Majestät, sowie in Posenhofen einige Tage zu bleiben gedenkt. Die Allerhöchsten und Höchstihren Herrschaften kehrten sofort nach Baden zurück.

Karlsruhe, 2. Okt. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 26 enthält eine Verordnung des Finanzministeriums: a. die Zollhasen- und Zollhofs-Ordnung für Mannheim betreffend; b. die Hagenpolizei-Ordnung für Mannheim betreffend.

Berlin, 30. Sept. Die Anberaumung des Termins für die Eröffnung des deutschen Reichstages ist von dem Wiedereintreffen des Kaisers in Berlin abhängig, da Höchstihre Majestät den Wunsch hegt, in Person den Eröffnungsakt zu vollziehen. Nach mehrseitigen übereinstimmenden Mittheilungen gedenkt Sr. Majestät am 12. Oktober zum Besuche bei dem König von Italien in Mailand anzukommen. Der Aufenthalt in Mailand soll 4 Tage dauern. Noch ist aber nicht bestimmt, ob der Kaiser den Rückweg von dort direkt nach Berlin oder über Baden-Baden nehmen werde. Wie verlautet, hat Höchstihre Majestät vor seiner am 28. d. Mts. erfolgenden Abreise nach Baden-Baden vom Kriegsminister sich eingehenden Vortrag über den Reichs-Militäretat halten lassen. In Betreff dieses Etats sind noch vor einigen Tagen zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichskanzler-Amt lebhaftere Verhandlungen geführt worden. Neuerdings gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß der Bundesrath zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches sich für die Einführung einer Börsensteuer aussprechen werde. — Zum Präsidenten des obersten Verwaltungs-Gerichtshofes, welcher am 1. Oktober in Wirksamkeit tritt, ist der Geh. Ober-Reg.-Rath Persius, bisher vortragender Rath im Ministerium des Innern, ernannt.

Berlin, 30. Sept. Das gesammte Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Italien, sowohl das militärische als auch die Mitglieder des Kabinetts etc., ist angewiesen worden, sich am Morgen des 10. Oktober in Baden-Baden

zu melden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß noch am Abend des 10. die Abreise Sr. Majestät von Baden nach Mailand erfolgt. Geschieht dies, so würde es in der Absicht liegen, von Baden in einer Fahrt bis Innsbruck über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim und Ruffstein zu reisen. In Innsbruck würde der Kaiser dann übernachten, am folgenden Morgen die Fahrt über den Brenner fortsetzen und am darauffolgenden Mittag in Mailand eintreffen. Ein solcher Reiseplan soll wenigstens augenblicklich in Aussicht genommen sein, wobei man namentlich wohl ein zweimaliges Nachtquartier hat vermeiden wollen. Für den Fall, daß ein solches vorgezogen würde, hatte man als Zielpunkte Augsburg und Innsbruck ins Auge gefaßt. Die näheren Entschlüsse sind vorbehalten. — Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf betreffend die Ersetzung, bzhw. Kraftlosklärung, vernichteter oder anderweitig verloren gegangener auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen der Landesverwaltung der Bezirke und der Gemeinden in Elsaß-Lothringen zugegangen. Das Gesetz, welches in seinem § 1 vorschreibt, daß Jeder, welchem eine Landes-Schuldverschreibung durch Zufall gänzlich vernichtet worden oder verloren gegangen ist, dies, wenn er Ersatz erhalten will, bei der Verwaltung der Landeschulden anmelden muß, umfaßt sechsundzwanzig Paragraphen. Der Gegenstand des Gesetzes mußte in so fern gesetzlich geregelt werden, als die in den Reichslanden geltende französische Gesetzgebung die Möglichkeit der Kraftlosklärung verlorener oder vernichteter Schuldverschreibungen nicht gibt, der Schutz des beteiligten Publikums aber und die Rücksichten auf die Erhaltung des Credits eine solche Möglichkeit erheischen. Für die Schuldverschreibungen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches sind die preussischen Bestimmungen über Amortisation für Schuldverschreibungen mit geringen Modifikationen anwendbar erklärt worden. Schon um ein einheitliches Verfahren herbeizuführen, hat man es für angezeigt erachtet, auch für Elsaß-Lothringen den bewährten Grundsätzen des betreffenden preussischen Rechts im Wesentlichen zu folgen, wie es durch den Gesetzentwurf geschieht. Eine besondere Behörde für die Landeschulden-Verwaltung besteht zur Zeit in Elsaß-Lothringen nicht und wird erst mit Aufnahme einer Landesbankleihe erforderlich werden; bis dahin wird der Oberpräsident als Behörde für die Verwaltung der Landeschulden anzusehen sein, die überdies bisher nur zum Zwecke der Entschädigung der Inhaber veräußerlicher Stellen im Justizdienste aufgenommen worden sind. Ein weiterer dem Bundesrath zugegangener Entwurf betrifft die Gebühren der Advokat-Anwälte, Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen. Derselbe umfaßt vier Paragraphen. Der Entwurf hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung einer neuen allgemeinen Civil-Prozessordnung, von eingehender Revision des Gebührenartikels Umgang nehmend, sich nach dem Vorgange des preussischen Gesetzes darauf beschränkt, zu den bestehenden Gebühren eine gleichzeitliche allgemeine Zuschlag zu gewähren. Eine Erhöhung gegen die bisherigen Gebührensätze um 25 Prozent wird, wie für die preussische Rheinprovinz, so auch für die Reichslande als ausreichend erachtet und jeder weitere Erhöhungsantrag als unberechtigt bezeichnet. Der Landesausschuß ist mit dem Entwurf einverstanden gewesen. — Dem Bundesrath sind drei Gesetzentwürfe vorgelegt worden, betreffend: 1) das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste; 2) das Urheberrecht an Mustern und Modellen und 3) den Schutz der Photographien. Nur ad 3 sind Motive beigegeben, ad 1 und 2 sind solche in baldige Aussicht gestellt.

Strasbourg, 1. Okt. J. Maj. die Kaiserin Elisabeth traf mit Extrazug von Paris heute Morgens 7 1/4 Uhr in Begleitung eines Gefolges von 45 Personen hier ein. Die hohe Frau reist incognito unter dem Namen einer „Gräfin von Hohenems“. Nach einem in der Bahnhof-Restaurant eingenommenen Frühstück wurde die Reise 8 Uhr 10 Minuten nach Wien fortgesetzt. — Mit den von hier abgehenden gewöhnlichen Bahnzügen werden noch fortwährend Reservisten in ihre Heimath befördert. — Der amtliche Theil der heutigen „Straßburger Zeitung“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes, die Prüfung der Apotheker betreffend. Das neue Gerichtsjahr für Elsaß-Lothringen wird kommenden 4. Oktober durch eine feierliche Sitzung des Appellationsgerichtshofs zu Kolmar eröffnet werden. Die Schwurgerichts-Sitzungen für das 4. Quartal 1875 beginnen hier und in Kolmar am 8. Nov.

### Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der offiziöse „Moniteur“ enthält folgende Note: „Wir gaben vor einigen Tagen nach der „Haute Vienne“ die Erzählung einer Unterredung, welche Hr. de Lavergne mit mehreren seiner Wähler gehabt, in der er gesagt, daß Preußen die Absicht gehabt habe, die Feindseligkeiten gegen Frankreich wieder aufzunehmen, und daß der Herzog Decazes bei dieser Gelegenheit große Dienste geleistet habe. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ fordert uns auf, diese Thatsachen genauer festzustellen. Wir antworten dem officiösen Blatt, daß wir keine Erklärung abzugeben haben. Hr. de Lavergne ist ein Deputirter, dessen Worte gewöhnlich ein „In-

l'érét d'information" haben, welches er diesmal nicht vernachlässigen darf. Seit einem Jahre haben sich in Deutschland Deputirte, Bürgermeister und Journalisten gefunden, die da behaupten, daß Frankreich daran denke, den Frieden zu stören. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beizt sich nicht, dieselben zu dementiren, und wir machen ihr kein Verbrechen daraus. In der That ist ein Blatt nur für seine Polemik verantwortlich, nicht aber für die Nachrichten, die es seinen Kollegen entnimmt. Jede Polemik, welche die Norddeutsche zu suchen scheint, würde vollständig fruchtlos und unpassend sein. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind heute befriedigend, und der äußere Friede scheint sich im Orient zu befestigen. Dies ist das Wesentliche, und nachdem wir unser Möglichstes gethan, um dieses Resultat herbeizuführen, werden wir selbstverständlich nichts thun, um es abzuschwächen.

△ Paris, 1. Okt. Das amtliche Blatt verschweigt noch immer die Rede des Finanzministers Léon Say, und diese Thatsache hätte, wenn man den Oppositionsblättern glauben dürfte, zu nichts Geringerem als einer Ministerkrisis geführt. Gewiß scheint, daß Hr. Buffet die Verbreitung der Rede seines Kollegen durch das amtliche Organ ausdrücklich untersagt, daß Hr. Léon Say zum Mindesten seinem Befremden über diese Ausschließung bei dem Präsidenten der Republik Ausdruck gegeben, und daß dieser eigens, um den Streitfall zu schlichten, auf heute einen außerordentlichen Ministerrath einberufen hat, zu welchem die H. H. Buffet, Duvaure, Decazes und Wallon aus den verschiedensten Richtungen der Windrose herbeigeeilt waren. Hr. Buffet soll an der Rede, welche der Finanzminister an die Maires von Jsele-Adam gerichtet, schon im Großen und Ganzen, namentlich aber an der Behauptung Anstoß genommen haben, daß die Majorität vom 24. Mai für immer und noch obenein „erfreulicher Weise“ aufgelöst sei. Nach der Theorie des Conseilpräsidenten, die er noch vor wenigen Tagen in Dompierre ausgeführt, wäre nämlich die Majorität vom 25. Februar (Einführung der Republik) nur eine verbesserte zweite Auflage der Majorität vom 24. Mai (Sturz des Hrn. Thiers): nicht die Linken hätten im Februar das rechte Zentrum, sondern das rechte Zentrum hätte die sämtlichen Linken absorbiert. Es ist dies bärer Unsin; aber Hr. Buffet hängt einmal an dieser Auslegung, und da er in derselben Rede versichert hatte, daß sie von dem ganzen Ministerium getheilt werde, will er, indem er der Ansprache des Hrn. Léon Say die Spalten des „Journal officiel“ verschließt, die Welt glauben machen, Hr. Léon Say habe auf dem Schlosse Stors nicht als Minister, sondern nur als Abgeordneter gesprochen. Heute soll nun der Konflikt, wenn es ein solcher ist, im Ministerrathe zum Austrag gebracht werden; derselbe tritt um 4 Uhr Nachmittags zusammen.

#### Türkei.

— Die Konfularkommission hat den Mächten die Korrespondenz mitgetheilt, die sie bei ihrem verunglückten Pacificationsversuch mit den Insurgentenchefs geführt hat. Sie besteht aus nur 2 Schriftstücken, die wir hier ihrem wesentlichen Inhalt nach mittheilen.

I. An Michael Lubobrat, Luka Petkovich, Trifko Bulalovich, im Lager Semacdo bei Begoviste. Auf Befehl unserer hohen Regierungen ersuchen wir um eine Zusammenkunft behufs Besprechung über die Lage der Christen in der Herzegowina. Zu dieser Zusammenkunft kommen wir als Freunde, ohne jedweden Memur (türkische Autorisation), ohne Askers und Zaphties (Soldaten und türkische Polizeileute). Wir entbieten euch unsere Grüße u. Trebinje, 5./17. Septbr. 1875. (L. S.) Baffie. (L. S.) Lichtenberg. (L. S.) Durando.\*

II. 1) Ohne die übrigen herzegowinischen Anführer können sich Michael Lubobrat, Luka Petkovich, Trifko Bulalovich mit den Konsuln der Mächte in keine Besprechung einlassen, da der gegenwärtige Zustand ein Aufstand der ganzen Herzegowina ist. 2) Damit sich alle Anführer versammeln können, braucht es Zeit, deswegen soll ein Waffenstillstand von einigen Tagen zu Stande kommen. 3) Für den Fall eines Waffenstillstandes sollen die türkischen Truppen in denselben Positionen bleiben, welche sie am Tage des Abschusses des Waffenstillstandes innehaben, und ist den Türken (in Trebinje) die tägliche Ausrüstung nur durch die Insurgentenwagen gestattet. 4) Der Besprechungsort soll entweder an der montenegrinischen oder an der österreichischen Grenze gewählt werden. 5) Die Besprechungskommission soll aus europäischen Kommissären, mit Ausschluß irgend eines türkischen Vertreters, bestehen. 6) Die Vorträge sollen durch europäische Kommissäre angeführt werden. Brevenit, den 7./19. Sept. 1875. Gefertigt Namens des Michael Lubobrat, Luka Petkovich und Trifko Bulalovich von dem Generalvollmächtigten Dr. Kosta Grnic.\*

Bemerkenswerth ist in der Antwort der Anstänblichen die Forderung, daß der Proviant für Trebinje im Falle eines Waffenstillstandes durch die Hände der Rajah gehen sollte. Wenn man auch begreift, daß eine solche Gelegenheit, ihren eigenen, sehr mageren Vorräthen ein wenig aufzuhelfen, den Herren Insurgenten nicht unerwünscht gewesen wäre, so ist doch klar, daß die Pforte sich diesem Verlangen nie fügen konnte, eben so wenig, als dem prinzipiellen Ausschluß eines türkischen Bevollmächtigten von den Konferenzen. In der That scheinen diese beiden Forderungen nur gestellt worden zu sein, um die Konsuln von der Hoffnungslosigkeit ihrer Bemühungen zu überzeugen.

#### Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 29. Sept. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Entwurf eines Disziplinarstatuts, die Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Stadtraths und der Gemeindebeamten und Gemeindebediensteten betreffend, erhält die Genehmigung und auf Antrag des Vorstehenden die angenommene Abänderung, daß die Bürgermeister und die Stadträte bezüglich der Diäten und Reisekosten ganz gleich behandelt werden sollen. — Von dem Grund- und Pfandbuch-Führer Langer wird berichtet, daß er die Vereinerung der Grund- und Pfandbücher der hiesigen Stadt für die Zeit vom Jahre 1830 bis in die zweite Hälfte des Jahres 1844 vorgenommen und beendigt habe und auf jede Vergütung dieser Arbeit, welche er anzusprechen berechtigt wäre,

verzichte. Es wird diesem Beamten der Dank der Stadt für diese in so uneigennützig Weise freiwillig übernommene und vollendete Arbeit ausgesprochen und dem dabei verwendeten Gehilfen eine Remuneration von 200 Mark bewilligt. — Die Anlagekommission wird aufgelöst und deren Arbeiten wegen der Geschäftsvereinfachung und Geschäftsverwandtschaft der Baukommission überwiesen. Dem Stadtrathordneten Däschner, welcher bisher Mitglied der Kommission war, wird der Dank für seine bisherige eben so erfolgreiche als zeitraubende Thätigkeit ausgesprochen.

§ Pforzheim, 1. Okt. Bei der gestrigen Aufnahmsprüfung neuer Schüler des Realgymnasiums und des damit verbundenen Pädagogiums und der h. h. Bürgerschule erschienen 75 Schüler, wovon alle bis auf 7 aufgenommen wurden. 27 Schüler treten in die vor kurzer Zeit erst gegründete Bürgerschule ein. Die durch verschiedene Verletzungen und Austritte aus dem hiesigen Staatsdienste ledig gewordenen Lehrstellen sind wieder alle besetzt. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung im „Pforz. Beob.“ beträgt die Summe der Steueranschläge der Gebäude im Steuerbezirk Pforzheim 19,839,430 M.

§ Pforzheim, 1. Okt. Heute besuchte Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit Prinzessin Luise nebst großem Gefolge die hiesige Stadt mit einem langen Aufenthalt. Dieselbe kam auf ihrer Rückreise nach Wien mittelst Extrazug um 11<sup>50</sup> Vormittags hier an und nahm im Bahnhofe und zwar in der sehr schön decorirten Wohnung des Bahnvorstandes das Diner, während das Gefolge in die vor kurzer Zeit erst gegründete Bürgerschule ein. Die Kaiserin erfreute sich, wie es scheint, des vollen Wohlseins. Dieselbe machte vor dem Diner einen halbstündigen Spaziergang vor dem Bahnhofe und promenierte auch vor der um 2<sup>1/2</sup> Uhr erfolgten Beierreise längere Zeit auf dem Perron des Bahnhofes. Vor ihrem Scheiden drückte die hohe Frau dem Bahnvorstand Hrn. Hanz und dessen Gemahlin ihre Befriedigung über den hier genommenen Aufenthalt aus. — Am gleichen Tage und zwar frühe Vormittags hielt der „große amerikanische Circus des Hrn. J. B. Meyer“ hier seinen Einzug. Nachmittags 4 Uhr fand der Umzug statt, der durch seinen Glanz und Großartigkeit und insbesondere durch die begleitenden neun Elephanten vorwiegend zwei tolle Exemplare waren, sehr imponirte. Um 5 Uhr begann in dem auf dem Turnplatz errichteten Zelte die Vorstellung, welche äußerst zahlreich besucht war und sich durch gelungene Produktionen der verschiedensten Art auszeichnete. — Seit Sonntag gibt auch die Gesellschaft des Hrn. Franz Knie hier ihre anerkannten atrobatischen Vorstellungen.

§ Heidelberg, 30. Sept. Die wieder auf's Tapet gebrachte Frage der Einmündung der projektirten Weinheim-Heidelberg Eisenbahn-Linie in den hiesigen Bahnhof ruf natürlich mehr oder weniger begründete Meinungsäußerungen in der hiesigen Presse hervor. Zu den ersteren scheint eine längere, heute erschienene Erörterung zu gehören, welche für die Ueberführung des Neckars bei der Bergheimer Mühle und Einmündung der Bahn in der Nähe des neuen Güter-Bahnhofes in die Schranken tritt. Es wird darin hervorgehoben, daß die Techniker und Betriebsbeamten in neuer Zeit bei allen Bahnhof-Anlagen in größeren, entwicklungsfähigen Städten grundsätzlich die Errichtung von Kopfstationen befürworten, weil bei solchen der Bahnhof ziemlich nahe dem Mittelpunkt der Stadt und dem Schwerpunkt ihres Verkehrs angelegt und ein Abschneiden neuer Stadttheile von der alten Stadt vermieden werden kann, wie dieses eine Durchgangstation mit sich bringt. Zur weiteren Bekräftigung werden 14 deutsche und 7 außerdeutsche große Städte aufgezählt, deren Bahnhöfe Kopfstationen sind. Gegen das andere Projekt, d. h. Führung der Linie über Neuenheim, den hiesigen Hafenplatz und alten botanischen Garten, wird das starke Steigungsverhältniß, sowie die sehr starke Kurve auf der Strecke von der neuen Brücke bis zum Bahnhof geltend gemacht und endlich die von dieser Seite geäußerte Befürchtung, es könnte Heidelberg einige Schnellzüge verlieren, wenn die um einige Kilometer längere Linie über die Bergheimer Mühle gebaut würde, als unbegründet bezeichnet. — In den nächsten Tagen wird man wieder Gelegenheit haben, sich von der dringenden Nothwendigkeit der im Bau begriffenen zweiten Neckarbrücke zu überzeugen. Es werden nämlich in Folge der nöthig gewordenen Reparatur der größeren Fähr, welche unsern Verkehr mit Neuenheim vermittelt, während einiger Zeit alle schwereren Fuhrwerke wieder den früheren Weg über die alte Brücke, d. h. einen Umweg von fast einer Stunde zu machen genöthigt sein, vorausgesetzt, daß sie nach den Bahnhöfen zu fahren haben. Im gegenwärtigen Augenblick ist Derartigtes doppelt unangenehm wegen des durch die umfangreichen Kanalbauarbeiten hervorgerufenen abnormen Zustandes des Straßenpflasters. Diese Kanalströmung ist nun noch für fünf weitere Straßen zur sofortigen Ausführung vom Stadtrathe genehmigt worden und dürfte somit die Kanalisation des gesammten westlichen Stadttheils noch im laufenden Jahre ihre Vollendung erreichen.

§ Heidelberg, 1. Okt. Als erstes Zeichen des herannahenden Beginns des Wintersemesters an der Universität bemerken wir die Rückkehr der meisten Dozenten von ihren längeren oder kürzeren Ferienreisen, und die in großer Zahl an den Häusern erscheinenden Plakate mit der Empfehlung möblirter Zimmer. Uebrigens sind die Ausichten hinsichtlich der Frequenz der Universität für diesen Winter keineswegs ungünstig, denn es wurden beim Schluß des Sommersemesters nur etwa 300 Abgangszeugnisse genommen, während am Ende des vorjährigen Sommerhalbjahrs sich 500 Studierende ermatriculiren ließen. Wenn daher von anderer Seite irgendetwas von einem festigen Semesterfieber der Pflister Heidelbergs berichtet wurde, so ist wenigstens bis jetzt kein ausreichender Grund zu einem solchen vorhanden, wie denn auch in der betreffenden Mittheilung die Behauptung seiner Existenz wesentlich den Zweck gehabt zu haben scheint, als Begründung des Verlangens nach einer Garnison verwendet zu werden. — An den verschiedenen Privat-Unterrichtsanstalten, sowie an den Mittelschulen beginnt der Unterricht schon jetzt. Besonders stark war die Zahl der Anmeldungen neuer Schüler an der höheren Bürgerschule, wo sie gegen 80 betrug, während für das Gymnasium nur beiläufig 50 Anmeldungen erfolgten. Im letzten Jahr war das Verhältniß, so viel uns erinnernlich, ein umgekehrtes gewesen. Zur Errichtung einer höheren Töchter-Schule endlich fehlt es nicht an erstem Willen, allein die Auffindung und Erwerbung eines geeigneten Lokals bietet die größten Schwierigkeiten.

§ Mannheim, 1. Okt. Der Bürgerauschuß ist auf nächsten Freitag, den 8. d. M. zu seiner ersten geschäftlichen Sitzung seit den Gemeindevahlen eingeladen. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige. Es wird die nachträglich Zustimmung zur Abtragung des

1868er Anlehenrestes aus der Anleihe beim Invalidenfond, die Bewilligung von 4500 M. für das Hafenfest, die Genehmigung des jüngst erfolgten Ankaufs des an das Theatermagazin anstehenden Hauses, die Bewilligung kleinerer Beträge für einen weiteren Baubestand bei der Bettvieh-Halle, für die Verbesserung der alten Barackendächer daselbst, für Transferrung eines Häuschens auf die provisorische Wäschbleiche, ferner die Genehmigung des Ankaufs von 14<sup>1/2</sup> Morgen Gelände auf der Brandeis-Insel als Ersatz für die Bleiche und einiges Andere, im Ganzen die Genehmigung von Ausgaben in Höhe von etwa 70,000 M. beantragt. Außerdem soll über die Belegung der zweiten Beigeordnetenstelle Beschluß gefaßt werden; der Stadtrath beantragt Ausschreiben mit einem Gehalte von 3. bis 4000 Mark, da man einen staatswissenschaftlich gebildeten jüngeren Mann zu gewinnen hofft. Schließlich steht die Wahl einer Kommission zur Abhör der Gemeinberechnungen und die Koosziehung über die Amtsdauer der Mitglieder des Stadtrathes-Kollegiums auf der Tagesordnung.

§ Mannheim, 1. Okt. (Schwurgericht.) In Nummer 70 des „Pfälzer Boten“ vom 17. Juni d. J. wurde aus Freiburg berichtet, der Neupriester Heilmann sei von der Seite eines Lebensgenossen auf offener Straße weggerissen worden, um mehrere wegen unbefugter Ausübung geistlicher Funktionen gegen ihn erkannte Strafen zum Vollzug zu bringen. Daran reihte sich folgendes Schlagwort: „Eure solchen Männern, die in unserer so charakterlosen Zeit eine solche Ueberzeugungstreue, solche Charakterfestigkeit an den Tag legen, die sich durch keine Drohung, keine Verfolgung, keine Gewalt beugen läßt. Es ist dies der augenscheinlichste Beweis, daß nur die römisch-katholische Kirche wahre Charaktere zu erziehen im Stande ist.“ Die Staatsbehörde erwiderte hierin eine durch die Presse begangene Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetz und rechtsgiltige Bestimmungen (insbesondere das Gesetz vom 19. Februar 1874, die landbesitzliche Verordnung vom 3. Mai 1874 und die Vollzugsverordnung vom 4. August 1874) und zugleich wegen in dieser Weise begangener Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung (§§ 110, 111 R. St. G. B.) und Erhöb Anlage gegen den seit der Verhaftung Verberich's die Redaktion führenden Drucker und Betreger des „Pfälzer Boten“ Leopold Schweiß. Letzterer erklärte zwar, daß er nur dem Namen nach die Redaktion, zu der er durchaus unfähig sei, führe, und den inkriminirten Artikel erst nach Erschließung der Anlage zu Gesicht bekommen habe, allein da er den Verfasser nicht nannte, mußte er für den Artikel in seiner ganzen Tragweite einstehen. Nach längerem Plädoyer der Staatsbehörde (Oberstaatsanwalt Kiefer) und der Verteidigung (Anwalt Schulz) gaben die Geschworenen ein „Schuldig“ ab, worauf der Gerichtshof gegen Schweiß eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten aussprach und die Vernichtung der strafbar gefundenen Nummer des „Pfälzer Boten“ verfügte.

§ Baden, 1. Okt. Im Gefolge Seiner Majestät des Deutschen Kaisers sind hier angekommen: Fürst Radzivil, Flügeladjutant; Graf Pädler, Oberhof-Hausmarschall; General v. d. Goltz, Generaladjutant; Graf Lehnberg, Oberst; und Graf Arnim, Major, beide Flügeladjutanten; Geh. Rath v. Bülow, vortragender Rath; Geh. Hofrath Voel, Privatsekretär; Geh. Rabinestrath von Willmowstky; Geh. Rath Dr. Rauner, Leibarg; ferner der Oberheimstallmeister und Schifffahrer Seiner Majestät, sowie die Geh. Rabinesträthe und Mitglieder des Militärkabinetts. Das Gefolge Sr. Majestät ist theils im Meißner Hof, theils im Englischen Hof, theils im Badischen Hof und Petersburger Hof einquartiert.

§ Achern, 30. Sept. Es ist für das Volk ein wohlthätiges Geschehnis, wenn ihm das Familienleben fürstlicher Personen menschlich näher tritt. Dies empfindet freudig die Bevölkerung hiesiger Gegend, wenn alljährlich das hohe Geburtsfest J. Majestät der Kaiserin in ihrer Mitte begangen wird. Die hohe Frau, an der Seite des schwirzigen Herrschers, dem das Vaterland die Vermittlung unserer theueren Wünsche verdankt, unser theures Fürstengpaar, das dem hohen Berufe das edelste Streben eint, im Kreise der hohen Kinder, von denen wir Sr. Königl. Hoheit den Erbprinzen jüngst länger in unserer Nähe sehen durften — sie Alle finden die würdevoll, freudige Begeisterung, welche ihnen die Bewohner jubelnd entgegenbringen. Das reizende Erlendbad, reich in Grün gekleidet, war wieder für das Festdiner andersherum. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen war bei seinen hohen Verwandten erschienen. Im Gefolge befanden sich die Grafen Ledeborff, Wedell, Fürstentstein, Herren v. Gemmingen, v. Knebel, v. Boel, v. Mohl, Grafen Flemming, Brandenburg, Fr. v. Schönau u. s. w. Hr. Geheimrath Dr. Koller war wie alljährlich geladen. Kranke aus Jllenaun durften ihrer Majestät Blumen überreichen. Militärmusik spielte, die Liebesdränge von Achern und Jllenaun trugen Höre vor. Etwa um 7 Uhr verließen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften unter den Hochrufen der versammelten Menge das Erlendbad. In Saalbach leuchteten Pechfackeln, in Achern war theilweise Illuminirt. Die wärmsten Segenswünsche folgten den edeln fürstlichen Personen.

§ Offenburg, 2. Okt. Als Antwort auf die anlässlich des III. Delegirtenkongresses des Militärvereins-Vereins von hier an Hrn. General v. Werder gerichteten Ovation traf gestern ein eigenhändiges Dankschreiben des allverehrten Feldherrn ein. Dasselbe wird als werthvolles Andenken von dem hiesigen Militärverein pietätvoll aufbewahrt werden. — In der letzten Sitzung des Gemeinderathes legte Hr. Bürgermeister Schauble, wie er längere Zeit schon vergeblich, sein Amt wegen vorgerückten Alters nieder. Die satirische Anerkennung, welche der Gemeinderath sofort dem um die Stadt bedienten Manne dekretirte, findet allgemeinen Beifall. Als Nachfolger des Hrn. Schauble ist, wie schon früher berichtet, von Seiten der leitenden Partei der praktische Arzt Hr. Franz Wolf in Aussicht genommen. — Bereits wird auf dem Lande und auch in hiesiger Stadt neuer Wein, besonders Tevener, verzapft. Ueber die Qualität haben wir noch kein Urtheil gehört und wäre ein solches jedenfalls auch noch zu voreilig, wenn über den Charakter des Jahrganges gefaßt. Das fest steht, daß fast durchgängig in allen Bieden wird einmal gelesen werden müssen, da die Ungleichheit der Trauben bezüglich der Reife eine außerordentliche ist und eine auf alle Trauben sich gleichmäßig erstreckende Reife der Qualität überaus schaden müßte. Die Nachrichten, welche kürzlich ein oberheinisches Blatt über die Preise der Zell-Weierbacher Weine brachte, sind nach den Anzeigen der bedeutendsten Weinproduzenten durchaus erstanden, und dürften eher am „Oberrhein“ als in Zell-Weierbach ihre Quelle haben. Bis jetzt verlautet über den Preis 1875er Weine noch nichts.

**Freiburg, 1. Okt.** Heute haben die Wahlen zur Ergänzung des 3. 1873 gewählten Wahlmänner-Kollegiums behufs der Ergänzung an Stelle des Hrn. Kreisgerichts-Raths Martin, welcher bekanntlich vor einigen Wochen sein Mandat niedergelegt hat, ihren Anfang genommen. Es sind bei diesen Wahlen in 7 Distrikten zusammen 8 Wahlmänner zu wählen. Die Betheiligung bei diesen Wahlen wird voraussichtlich eine noch schwächere sein, als bei den jüngst beendigten. Heute Vormittag sind von 328 Wahlberechtigten nur 27 Wähler erschienen, ein Beweis dafür, daß in Folge der seit Anfang dieses Jahres fortwährenden Wahlen eine gewisse Ermüdung eingetreten ist. Hr. Generalleutnant a. D. A. Keller, der heute Vormittag die Mehrheit der Stimmen erhielt, gehört der liberalen Partei an.

**Vom Bodensee, 30. Sept.** Wie wir erfahren, gedentt Hr. Kapitän Boyton schon Samstag den 2. Oktober, früh Morgens, von der Rheinbrücke in Basel aus seine Rheinreise nach Straßburg anzutreten. Wegen der fünf zu passierenden Schiffbrücken und wegen der Unregelmäßigkeit des Stromlaufs kann diese gefährliche Reise nur bei vollem Tageslicht bewerkstelligt werden. Das Rettungsboot des berühmten Schwimmers ist aus dauerhaftem, vulkanisiertem indischen Kautschuk gearbeitet und besteht aus zwei Theilen, deren Verbindung sich am Gürtel befindet. An jedem Bein, sowie an der Brust, am Rücken und am Hinterkopf ist je eine Luftkammer angebracht, jede dieser 5 Luftkammern hat ein Ventil, um vom Munde aus mit Luft gefüllt zu werden; — sobald sie gefüllt ist, trägt sie den betreffenden Theil des Körpers, oder sie wird entleert und läßt den Theil sinken. Das Habit wiegt circa 15 Pfund und Kapitän Boyton befestigt sich mit demselben innerhalb zweier Minuten. Im Wasser mit demselben versehen, füllt sich der Schwimmer vollkommen warm und trocken. Ein wasserdichter Tornister, von ähnlichem Material wie das Habit, ist am Gürtel befestigt und schwimmt auf dem Wasser. In demselben ist das Nothwendige von Weisematerial für den Schwimmer enthalten, nämlich: drei Gallonen frisches Trinkwasser, Mundvorratz auf 10 Tage, ein Kompaß, einige Signallichter, eine Flasche Branntwein, ein Messer, ein Hammer und einige andere Gegenstände, welche dem Schwimmer möglicher Weise nützlich werden könnten.

**Vom Bodensee, 1. Okt.** Unter dem Einfluß einer intensiven Polarströmung, durch welche die Temperatur in der verfloffenen Nacht auf + 6 Gr. herabging, hat sich heute der Himmel entschleiert, und der Oktober sich mit einer prächtigen Witterung inaugurirt. — Die Oberseite ist größtentheils eingeholmt. Die Zweifelhafte, welche diesmal ein ungewöhnlich reichliches Ertragniß lieferten, werden vielfach zur Branntwein-Bereitung verwendet, indem aus einem Doppelfeßer der Regel nach eine Maß Zweifelhafte wasser und darüber genommen werden kann. Dem Berechnen nach hat u. A. die Branntwein-Handlung des Hrn. Auer in Ludwigs-hafen ganz bedeutende Quantitäten Zweifelhafte zu dem gedachten Zwecke angekauft. — Nachdem die Felder durch den in der dritten Septemberhälfte eingetretenen reichlichen Regen zur Aufnahme der Saaten vorbereitet worden, hat jetzt die Bestellung der Winter-saaten allenthalben begonnen. Die Kartoffeln dürfen im Einzelnen aller Wahrscheinlichkeit nach ein quantitativ mitteres Er-tragniß liefern. In der ganzen Gegend dagegen sollen die heurigen Kartoffeln sehr schlecht geraten sein.

**Vermischte Nachrichten.**

**Kolmar, 1. Okt.** Vor einigen Tagen ist hier auf dem Marsfelde die Weinbau-Ausstellung, verbunden mit der Ausstellung der-Bodenprodukte von Elsaß-Lothringen, eröffnet worden und dauert bis zum 3. Oktober. Unter den vielen ausgestellten Gegenständen ist für Baden besonders von großem Interesse eine von unserem Mitbürger Hrn. Joly angefertigte Reliefkarte der Gegend von Baden-Baden. Derselbe umfaßt bei einer Größe von zwei Quadratmetern die beiden Thäler, das Dostal und das der Murg von Wiesloch an bis Kuppenheim, ist also in weit größerem Maßstabe angefertigt, als die in Baden-Baden befindliche. Alle Anforderungen, welche man an eine Arbeit der Art nur machen kann, finden sich in dem Kunstwerke des Hrn. Joly durchaus erfüllt.

**Breslau, 29. Sept.** Die Verhandlungen des gestern eröff-neten neunten Protestantentages nehmen unter großer Be-theiligung den befriedigendsten Verlauf. Besondere Genation erregen in der heutigen ersten Hauptversammlung die Mittheilungen des Ober-sprenglers Schwarz (Gotha) über die Vorgänge innerhalb der letzten Eisenacher Kirchenkonferenz, in welcher die Delegirten des preussischen Kirchenregiments zu Gunsten der orthodoxen Strömung gegen ihre eigenen ersten Anträge einen Kompromiß vereinbarten, welcher das Reichs-Civil-Gesetz beeinträchtigt. Der Protestantentag nahm heute einstimmig eine Resolution an, welche gegen jenes Verfahren Protest erhebt.

**Wien, 1. Okt.** Bei der heutigen Ziehung der Kommunalloose kam folgender Zwischenfall vor. Nachdem 6 Serien gezogen waren, fielen beim Umbrechen des Serienrades wegen mangelhaften Verschlus-ses fast alle unverloosten Seriennummern auf den Tisch und auf den Fußboden. In Folge dessen mußte die Serienziehung unterbrochen werden; dieselbe wird morgen Abend fortgesetzt. Die heute gezogenen Serien sind: 73 1300 1422 2434 2540 2662.

**Nachricht.**

**Karlsruhe, 2. Okt.** Bei der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten zur Ersten Kammer wurden in dem Wahlbezirk unterhalb der Murg gewählt: Freiherr Ernst August v. Göler und Freiherr v. Radnig.

**Berlin, 2. Okt.** Der Redakteur Jansen vom „Närrischen Kirchenblatt“ wurde heute wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und des Staatsministeriums zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt. Dabei wurde als Rechtsgrundlag ausgesprochen, daß eine einzelne Rede eines Abgeordneten, aus dem Zusammenhang gerissen, nicht des Schutzes des § 12 des Strafgesetzbuchs genießt.

**München, 2. Okt.** Abgeordnetenkammer. Sämmtliche Minister sind anwesend. Abg. Kurz begründet seinen Antrag auf Erlassung einer Adresse. Abg. Stauffenberg spricht dagegen. Wenn es sich um nichts handelte, sagt der Redner, als Gefühle der Ehrfurcht und Liebe auszudrücken, würden Alle gern zustimmen; aber notorisch handle es sich noch um Anderes, das wüßten Alle. Es sei keine Thronrede an den Landtag ergangen und deshalb eine Antwort

durch eine Adresse ohne außerordentliche Umstände nicht angezeigt. Es sei besser, an den umfangreichen Regierungsvorlagen zu arbeiten, als die Aufregung des Landes noch zu vermehren. Ueberdies sei bei Berathung des Budgets Gelegenheit zu ausgiebiger Berücksichtigung der Wünsche und Beschwerden des Volkes gegeben; deshalb müsse er Namens seiner politischen Freunde erklären, daß dieselben eine Adresse an den König zur Zeit nicht für angezeigt halten. Bei der Namensabstimmung wurde der Antrag von Kurz mit 79 gegen 76 angenommen. Hierauf folgt Berathung des Antrags Horn auf Feststellung der Reihenfolge bei Berathung der beanstandeten Wahlen, wonach die Wahl von München I. zuerst geprüft werden soll. Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 77 Stimmen angenommen und hierauf die Wahl des Adressausschusses vorgenommen.

**München, 2. Okt.** Abgeordnetenhans. Bei der Debatte über den Antrag Horn sprach Hauck dafür, Crämer und Stauffenberg unter lebhaftem Beifall dagegen. Stauffenberg führte aus, daß er als Parteimann den Antrag unterstützen würde, allein im Interesse des Landes und der gesamten Kammer denselben auf's Tiefste bedaure. Bei der Wahl für den Adressausschuß wurden 7 Liberale (Crämer, Fischer, Louis, Schaub, Stauffenberg, Wolf, Wilsfert) und 8 Ultramontane (Freytag, Hauck, Jörg, Kopp, Moitor, Raßinger, Anton Schmidt, Schättinger) gewählt.

**Wien, 1. Okt.** Im Finanzausschuß der Reichs-delegation erregte gelegentlich der Berathung des Etats des Außern der Berichterstatter den Minister des Außern um eine Darstellung des Verhältnisses zu den Fremdmächten, besonders der Türkei. Andrássy gab hierauf eine mit der im Ausschusse der ungarischen Delegation ertheilten fast identische Erklärung ab. Auf eine weitere Anfrage des Berichterstatters erklärte der Minister, daß in militärischer Hinsicht nichts geschehen sei, was nicht zur einfachen Bewachung der Grenze und zur Erfüllung der Pflichten der Neutralität nothwendig gewesen. In dieser Beziehung sei nichts Außerordentliches vorausgesehen worden. Einige Auslagen seien die Folgen der unabwieslichen Gastfreundschaft gegen die Flüchtlinge. Die Nachrichten über die Injurgenzzüge aus Serbien und Montenegro bezeichnet der Minister als übertrieben; es sei Alles geschehen, um eine Waffenthilnahme der Bevölkerung fernzuhalten. Eine Anfrage über die Richtung der Regierung bei den Abschüssen der neuen Handelsverträge beantwortete, erklärt Andrássy eingehende Aufklärungen für unmöglich, er verpicht indeß die demnächstige Vorlage nicht unwichtiger handelspolitischer Aktenstücke. Auf eine Anfrage Hartung's sagt der Minister, daß nach menschlicher Voraussicht der allgemeine Friede gesichert sei. Auf eine weitere Interpellation betreffs der Endziele der auswärtigen Politik gegenüber den Ereignissen an der Südgrenze bemerkt der Minister: Die gesammte Monarchie habe nur ein Interesse: die Erhaltung des europäischen Friedens einerseits, die Förderung einer inneren freien Entwicklung und die Kräftigung des Handels und der Industrie andererseits; von diesen Zielen sei die auswärtige Politik nie abgewichen. Die Grenze für die auswärtige Aktion der kaiserlichen Regierung böten die europäischen Verträge. Hierauf wurde die Spezialberatung des Budgets des Außern fortgesetzt.

**Wien, 1. Okt.** Der Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation erkennt die Gründe an, welche den Minister veranlaßt haben, von der Vorlage eines Rothbuches diesmal Umgang zu nehmen, konstatirt freudig, daß die internationale Politik der Monarchie vom Geiste des Friedens durchdrungen sei und der Einfluß der Monarchie in diesem Geiste geltend gemacht werde, und spricht das Vertrauen des Ausschusses in die Politik aus, welche der Minister des Außern den Ereignissen im Orient gegenüber bisher befolgt habe.

**Paris, 1. Okt.** In einem heute abgehaltenen Mini-sterathe bildete, wie die „Agence Havas“ erfährt, die neue Rede des Finanzministers Leon Say und die Frage wegen deren Veröffentlichung durch das „Journal officiel“ den Gegenstand der Berathung. Der Zwischenfall fand nach längerem Erörterungen sein Arrangement. Keinerlei Veränderung wird im Kabinete eintreten, sämtliche Minister werden vielmehr auf ihren Posten verbleiben. Der Modus der erzielten Lösung soll morgen bekannt gegeben werden.

**Paris, 2. Okt.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die Rede Leon Say's nebst einem Briefe desselben Ministers, worin er erklärt, er habe lediglich die Veränderungen in den Parteiverhältnissen der Nationalversammlung in der Rede hervorheben und durchaus nicht die Mitglieder der bisherigen Majorität verdächtigen wollen, welche sich um die Regierung schaarten oder schaaren werden, die auf die große konstitutionell-konservative Partei zählt.

**Madrid, 1. Okt.** Ein königl. Dekret befiehlt die Er-richtung von 14 neuen Infanteriebataillonen.

**Dayonne, 2. Okt.** Die Karlisten haben das Bom-bardement von San Sebastian wieder aufgenommen und neue Batterien angelegt. In San Sebastian herrscht allgemeine Besorgniß, da wenig Aussicht auf Hilfe vorhanden ist. Der Postdampfer konnte in San Sebastian keine Reisenden aufnehmen.

**Konstantinopel, 2. Okt.** Der diplomatische Agen-s von Serbien theilte gestern der Porte eine Depesche sei-ner Regierung mit, worin dieselbe sich bitter über die neuere scheinbare Grenzverletzung durch türkische Marodeure beklagt, welche mehrere Personen tödteten, Vieh wegschleppten und eine Kirche plünderten und entweichten. Heute theilte derselbe serbische Diplomat den Vertretern der Mächte eine neue De-pesche mit, welche die erstere bestätigt und hinzufügt, die Marodeure seien von türkischen Truppen begleitet gewesen. — Der Gouverneur von Bagdad erklärt die Nachricht europäischer Blätter, daß die Bewohner dieser Stadt einen Juden verbrannt hätten, für erfunden.

7. Karlsruhe, 1. Okt. (Groß Hoftheater.) Wider alle meine

Erwarten und zur keineswegs angenehmen Ueberraschung des Publi-kums gelangte Fel. Jand aus München zu einem nochmaligen Auf-treten, wieder in der Hauptrolle eines Rosenthal'schen Stückes, „Ja-bella Orsini“, deren gelungene Durchführung noch mehr künst-lerische Reife voraussetzt als Deborah. Das Ergebnis war nicht dazu angethan, unsern nach der ersten Probeleistung Fel. Jand's geäu-ßerten Zweifel an ihrem schauspielerischen Beruf zu heben. Erwie-sich schon ihr Organ als unzureichend und völlig ungekult, so machte ihr Vortrag durch den zu Tage tretenden Mangel an Verständniß und Empfindung mitunter einen geradezu peinlichen Eindruck. Stellung und Gebarden spiel ließen Sicherheit und Grazie vermissen. Die trotz alledem vernommenen Beifallsbezeugungen, welche wieder ihren Ur-sprung in einer Loge des 2. Ranges hatten, lassen die Bemerkungen, welche von anderer Seite über das Unpassende und Unnatürliche sol-cher Vorgänge gemacht wurden, als vollkommen berechtigt erscheinen. Von den übrigen Mitwirkenden führten insbesondere Frau Lange (Bianca Capello) und Hr. Lange (Großherzog) ihre Aufgaben mit gewohnter gediegener Charakteristik durch.

Ueber die erste Wiederholung von „Liebe für Liebe“ ist kaum etwas Neues zu bemerken. Das Zusammenpiel war etwas besser ab-gemessen als bei der ersten Aufführung, ohne jedoch vollkommen be-friedigen zu können. Hr. Urban hielt sich in dem Dialog mit Char-lotte im 2. Akt etwas maßvoller, was dem Eindruck seiner Rede erheb-lich zu gute kam. — Die Aufnahme der Vorstellung von Seiten des Publikums war, besonders am Schluß, noch beifälliger als bei der ersten Aufführung.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die jetzgedruckten Kurse sind vom 2. Okt. die übrigen vom 1. Okt.)

**Staatspapiere.**

Breusen 4 1/2 % Obligationen	105	Preuss. 4 % Obl. i. Pr. 288r.	—
Baden 5 % Obligationen	—	Burg 4 1/2 % i. Pr. 1106r.	—
4 1/2 % „	—	Rußland 5 % Obl. n. 1870	—
4 % „	95 1/2	£ a 12.	104
3 1/2 % Obl. n. 1842	—	5 % do. von 1871	—
Bayern 4 1/2 % Obligationen	—	do. von 1872	—
4 % „	—	Schweden 4 1/2 % do. i. Pr.	97 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	104 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern. St. St. Obl.	—
4 1/2 % „	—	R. Amerika 6 % Bonds	—
Raffau 4 % Obligationen	96 1/2	1882 v. 1862	—
Gr. Hesse 4 % Obligation.	—	6 % do 1885r	—
Deft. 5 % Silberrente	—	von 1865	99 1/2
5 % „	66 1/2	5 % do. 1905r	—
5 % Papierrente	62 1/2	(10) r. v. 1864	99 1/2
3 % „	—	3 % Spanische	18 1/2
3 % „	—	Bolle französ. Rente	—

**Aktien und Prioritäten.**

Badische Bank	104	5 % Mähr. Grenz-Pr. i. E.	—
Frankf. Bankverein	—	5 % Böhm. Westb. Pr. i. E.	—
Deutsche Vereinsbank	77 1/2	5 % Elbab. Pr. i. E. 1. Em.	—
Provincialbank	—	5 % do.	2. Em.
Darmstädter Bank	123 1/2	5 % do. steuerf. neue	83 1/2
Defferr. Nationalbank	819	5 % do. (Neumarkt-Nied)	60 1/2
Württemberg. Vereinsbank	117 1/2	5 % Donau-Drau	—
Defferr. Kredit-Aktien	182 1/2	5 % Pr. Jos. Prior.	84
Mitt. deutsch. Kreditbank	94 1/2	5 % Kronpr. Rud. Pr. v. 67/68	77 1/2
Rheinische Kreditbank	94 1/2	5 % Kronpr. Rud. Pr. v. 1869	73 1/2
Bad. Bankverein	86 1/2	5 % öst. Pr. v. Pr. i. E.	83 1/2
Frankf. Bank	75 1/2	5 % Lit. B.	67 1/2
Berliner Bankverein	75 1/2	Borarlberger	70 1/2
Frankf. Bank	108	5 % Ungar. Obl. Prior. i. E.	58
Deutsche Kreditbank	108	5 % Ungar. Nordb. Prior.	61 1/2
Deutsche Bank	77 1/2	5 % Ungar. Galiz.	65 1/2
4 1/2 % Bayr. Obl. n. 200 fl.	114 1/2	Ungar. Cit. Anl.	78
4 1/2 % öst. Bahnbahn 500 fl.	115 1/2	5 % öst. Süd-Lomb. Pr. i. E.	46
4 % öst. Ludwigsbahn	—	3 % öst. Süd-Lomb. Pr. i. E.	80
3 1/2 % Oberb. Cit. Anl. 350 fl.	73	5 % öst. Staatsb. Pr.	97 1/2
5 % öst. Pr. Cit. Anl.	244 1/2	3 % öst. Staatsb. Pr.	64 1/2
5 % „ Süd-Lombard.	92 1/2	3 % Em. Pr. Lit. C. D. E. D.	—
5 % „ Nordwestb. A.	—	5 % Rheinische Hypotheken-	102
5 % Cit. Anl. 200 fl.	154 1/2	bank-Hypotheken-	—
5 % Pr. Cit. Anl. 200 fl.	113	bank-Hypotheken-	—
5 % öst. Pr. Cit. Anl. 200 fl.	170	4 1/2 %	98 1/2
5 % Pr. Cit. Anl. 200 fl.	140 1/2	6 % Pacific Central	88 1/2
5 % Pr. Cit. Anl. 200 fl.	140 1/2	6 % South Missouri	60
5 % Pr. Cit. Anl. 200 fl.	140 1/2		

**Querschnitte und Prämienanleihen.**

Österr. Windener 100-Thaler-	108 1/2	Deft. 4 % 250 fl. Loose v. 1864	111
Loose	—	5 % 500 fl. „ v. 1860	118
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	—	100 fl. Loose v. 1864	304
Badische 4 % do.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	173
5 % do.	—	Raab-Grage-100 Thlr.-Loose	—
Prämien-Anl. 20 Thlr.-Loose	—	Schweidliche 10-Thlr.-Loose	48
Österr. Prämien-Anl. 20 Thlr.-Loose	—	Fürstliche 10-Thlr.-Loose	—
25 fl. „	—	Reitinger 7-Thlr.-Loose	19.80
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	—	3 % Oldenburg-4-Thlr.-L.	114

**Wechselkurs, Gold und Silber.**

London 10 % Bd. St. 2 1/2 %	203	Holländ. 10 fl. St. W.	16.80—85
Paris 100 fr. 4 1/2 %	80.60	Ducaten	9.55—60
Wien 100 fl. Pr. W. 4 1/2 %	180.30	20-Franc-St.	16.16—20
Disconto	6 %	Engl. Sovereigns	20.28—33
Preuss. Friedrichsd'or Mt.	—	Russische Imperial	16.65—70
Wiener	16.50—55	Dollars in Gold	4.17—30
		Dollarcoupon	—
		Tendenz: still.	

**Berliner Börse.** 2. Okt. Kreditaktien 369.50, Staatsbahn 490.50, Lombarden 189.—, Disc. Commandit 149.50. Tendenz: fest.  
**Wiener Börse.** 2. Okt. Kreditaktien 211.—, Lombarden 108.25, Staatsbahn —, Anglobank 110.45, Napoleonsd'or 8.91 1/2. Tendenz: —.  
**New-York,** 2. Okt. Gold (Schlusskurs) 116 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.  
 Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

**Großherzog. Hoftheater.**  
 Sonntag, 3. Okt. Außer Abonnement. Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Jabella“ — Fel. Hofrichter vom Stadttheater in Bres-lau als Gast. Anfang 6 Uhr.  
 Dienstag, 5. Okt. 3. Quartal. 107. Abonnementsvor-stellung. Der alte Dessauer (vor 100 Jahren), komisches Sittengemälde in 4 Akten, von Ernst Raupach. Anfang 1/2 7 Uhr.

**Theater in Baden.**  
 Montag, 4. Okt. Epidemisch, Schwank in 4 Akten, von Dr. J. B. v. Schweizer. Anfang 1/2 7 Uhr.

